

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art |
| Band: | 22 (1935) |
| Heft: | 8 |
| Rubrik: | Der BDA aufgelöst! |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtpräsident Dr. H. Widmer, Präsident des Organisationskomitees; Kantonsoberförster Aug. Brunnhofer, E. T. V., Aarau; Richard Bühler, Präsident des SWB; Willy Dünner, Maler; Hans Kägi, Redaktor; E. Keller, Graphiker, Zürich; E. Mayer, Buchdruckereifaktor (Sekretär); Fr. Müller-Ostertag, Prokurist i. F. Maggi (Reklameabteilung); Hans Schöllhorn, Maler, Genf. Erstznmänner: O. Hürsch, Redaktor; W. Käch, Graphiker, SWB, Zürich; A. Kellermüller, Architekt BSA; R. Sträuli, Architekt. Die in engere Wahl fallenden (bei genügend Raum sämtliche) Entwürfe werden vom 13. bis 26. Oktober im Kunstgewerbemuseum Winterthur ausgestellt. Die Bedingungen sind zu beziehen beim Presse- und Propagandakomitee des Eidg. Turnfestes Winterthur.

Schweizerische Bauzentrale Zürich SBC

Im Maiheft, Seite XIII, wurde auf diese Neugründung hingewiesen. Inzwischen wurde die Bauzentrale, Talstrasse 9, Zürich 1, eröffnet. Die einzelnen Bauelemente und Konstruktionsteile werden dank der trefflichen Anordnung des technischen Leiters, Herrn R. S. Rütschi, Arch. BSA, auch dem Laien verständlich vorgeführt, so dass die Aufgabe der SBC, Mittler zwischen

Angebot und Nachfrage zu sein, zweifellos aufs beste erfüllt wird.

Ausstellung Leopold Robert in La Chaux-de-Fonds

Anlässlich der Wiederkehr des hundertsten Todestages von Leopold Robert findet vom 20. Juli bis 22. September im «Musée des Beaux-Arts» in La Chaux-de-Fonds eine Ausstellung seiner Werke statt. Ein Artikel mit Bildern dieses für seine Zeit sehr repräsentativen Neuenburger Malers wird im Septemberheft des «Werk» erscheinen.

Die Zürcher «Stadtkrone»

Anlässlich der Publikation der E. T. H.-Bauten in diesem Heft sei daran erinnert, dass der Turm des Fernheizkraftwerks den besondern Beifall von *Pablo Picasso* gefunden hat, als er anlässlich der grossen zürcher Picasso-Ausstellung 1932 Zürich besuchte. Man erinnert sich auch jener grotesken Rivalität zwischen den Kuppeln der Zürcher Universität und der E. T. H. Hoffen wir, dass sie nicht von neuem auflebt und die Universität sich nicht verpflichtet fühlt, nun auch ein Hochkamin zu bauen, um ihren Rauch noch höher als die E. T. H. steigen zu lassen.

p. m.

Der BDA aufgelöst!

Wie wir Heft 26 der «Bauwelt» entnehmen, kommt durch die Neuregelung der berufsständischen Verhältnisse in Deutschland der Bund Deutscher Architekten BDA «in Wegfall». Eine Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Höning, vom 26. Juni 1935 enthält folgenden Passus:

«Die Eingliederung in die Reichskammer der bildenden Künste ist Voraussetzung für die Berufsausübung als Architekt. Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste kann nur werden, wer:

1. bei der Erzeugung und Erhaltung von Kulturgut mitwirkt, wobei als Kulturgut jede Leistung und Schöpfung der Baukunst gilt, wenn sie der Öffentlichkeit übermittelt wird;
2. die für die Ausübung der Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzt.

Die Angehörigen der Tätigkeitszweige, die den Aufgabenkreis der Kammer betreffen, werden in Fachgruppen und Bezirksgruppen erfasst an der Spitze der Fachverbände stehen die Vorsitzenden, die vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste berufen und abberufen werden. Der Vorsitzende hat den Weisungen des Präsidenten der Kammer Folge zu leisten und die ihm zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen.»

Die Schriftleitung der «Bauwelt» schreibt in ihrem Kommentar:

«Der „Bund Deutscher Architekten“, der auch weit ausserhalb seines Berufskreises bekannt ist und der in der Öffentlichkeit Namen und Ansehen besitzt, macht einer Fachgruppe Platz. An ihrer Spitze steht der Präsident der Kammer. Die bisherigen Vorsitzenden haben in dem Neuaufbau kein Amt mehr.

Wie der BDA sind auch die andern Verbände der „kulturerzeugenden Berufe“ innerhalb der Kammer aufgelöst und ihre Vorsitzenden abberufen worden. Die Mitglieder der Verbände sind jetzt Mitglieder der Kammer und bilden eine Gemeinschaft, die von dem Präsidenten geführt wird.»

Der BDA teilt somit das Schicksal des Deutschen Werkbundes (DWB). In beiden Fällen macht eine auf freiwillige Zusammenarbeit verantwortungsbewusster Mitglieder aufgebaute Eliteorganisation einer auf das starre Befehlsverhältnis von «Führer» und sklavisch gehorchernder «Masse» abgestellten mechanischen Zwangorganisation Platz, deren Mitgliedschaft die Voraussetzung für die Ausübung des Berufs bedeutet. Wir sind für die Notwendigkeit einer alle Angehörigen eines Berufs umfassenden Organisation nicht blind; wenn aber eine solche Ordnung, die unvermeidlicherweise, gerade weil sie alles umfassen muss, nur die subalternen Interessen des Berufs — vor allem die wirtschaftlichen — vertreten kann, alle höheren Organisationsformen vernichtet, dann bedeutet dies eine Degradierung der Mitglieder: Aus dem Konzert oder auch nur der Diskussion charaktervoller und damit im einzelnen vielleicht oft unbedeuter Persönlichkeiten wird der Sprechchor eines aufs Parieren gedrillten Menschenmaterials. p. m.